

Vom heimatlichen Havelland ins ferne Sri Lanka - Ein Weg der mein Leben veränderte Andrea Launhardt

Die Jahre vergehen, die Zeit verrinnt.

Wie schnell enteilen die Kinder- und Jugendjahre. Jeden Tag spielt man draußen, klettert auf die Bäume und trifft sich mit Freunden, dann geht man zur Schule, studiert, sammelt Erfahrungen und neues Wissen. Die Tage und Wochen vergehen, die Jahre – alles so vertraut, die weiten Felder, die grünen Wälder und Auen, die weidenden Tiere, die Vögel, die vielen kleinen Flüsse und Feuchtgebiete – das Havelland wie man es kennt und liebt; die gewohnte Umgebung, die geliebte Familie, die Heimat.

Dann passiert es, dass man erwacht und sich fragt, wie man seine Zukunft gestaltet, sein Leben - mit all dem erworbenen Wissen mit der Erfahrung und dem Bedürfnis etwas Sinnvolles zu tun.

Kurz vor Ende meines Studiums als Umweltingenieur - beim Schreiben der Diplomarbeit im Bereich Gewässerschutz - überfielen mich genau diese Gedanken.

Was kann ich tun und wo?

Schon seit langem war es der Drang die wunderschöne Natur und die Tiere, die mich umgaben zu bewahren und zu schützen. Hinzu kam die Neugier nach anderen Ländern und Menschen; nach dem Unbekannten – welche sicher vom weltoffenen Daheim und meinem 9-monatigen Praktikum in Neuseeland resultierte.

Dabei war Asien für mich der geheimnisvollste Kontinent von allen, der vielfältigste und interessanteste, jedoch neben Afrika auch einer der ärmsten.

So kam meine Idee – in ein Entwicklungsland in Asien zu gehen und im Bereich Entwicklungszusammenarbeit tätig zu sein. Wo sonst kann man mit seinem Wissen und seiner Erfahrung mehr bewirken, den Menschen helfen und ihr Leben erleichtern, als in einem der vielen armen Länder Asiens – in dem die Menschen weit weg vom Luxus dem sauberen Wasser, der reinen Luft und der Fülle an Lebensmitteln leben?

Auf der Suche nach einem guten Projekt fand ich im Internet genau das Richtige – ein 3-monatiger Aufenthalt als freiwilliger Helfer (Volontär) bei einem Meeresschildkröten-schutzprojekt in Kosgoda, einem kleinen Ort im Süd-Westen der Insel Sri Lanka.

So brach ich auf, am 16. November 2004 – meine Diplomarbeit gerade abgegeben, Visa in der Tasche, alle Impfungen erledigt und schnell noch die Sachen gepackt. Was mich wohl erwarten würde?

Die Tage und Wochen vergingen – ich hatte mich gut eingelebt in der Station, viele Freundschaften geschlossen, konnte perfekt srilankanischen Tee zubereiten und wurde von allen herzlich „Nangi“ (singhalesisch: kleine Schwester) gerufen.

Bis zu jenem Morgen – ein Tag nach Weihnachten – der von einer Minute auf die andere mein Leben komplett veränderte; nicht nur meines, sondern das aller, die sich zu dieser Zeit auf der Insel befanden. Wer direkt betroffen war und überlebte, den wird dieses Ereignis das ganze Leben verfolgen, wenn auch nur unbewusst – die unheimliche Wasserflut, die alles wegspülte, was sich ihr in den Weg stellte, der Tsunami.

Ich kann mich heute noch an jede Sekunde dieses Tages erinnern, obwohl es so schnell ging, so fassungslos und unbegreifbar war – alles geschah instinktiv, man hat in dieser Situation keine Zeit nachzudenken. Dass ich selbst und Jene, die mir wichtig sind überlebt haben, war das Wichtigste und ein Haus in welches man zurückkehren kann. Leider hatten nicht alle dieses Glück.

Der Anfang danach war schwer – was nicht zerstört und weggespült wurde, war nass, stinkend und voll von braunem Schlamm. Wir taten was wir konnten und jeder half mit, jeder kümmerte sich um jeden – das ganze Forscherteam schlief im Haus eines Mitarbeiters, Nachbarn verpflegten uns mit Essen und Wasser bis das Büro und die Zimmer wieder bewohn- und benutzbar waren.

Nicht nur vor Ort war die Hilfsbereitschaft unbeschreiblich groß, so auch in meiner Heimat – zu Hause im Havelland, v.a. meine Familie, Freunde und Bekannte leisteten finanzielle Hilfe - nicht nur für mich, sondern auch um Einheimischen zu helfen, direkt vor Ort in Sri Lanka.

So fing alles an. Zusammen mit meinem engsten vertrauten Freund und Partner Chandralal, Leiter unserer Forschungsstation in Kosgoda, besuchten wir Leute in der Nachbarschaft, Bekannte, Betroffene, fuhren zu Schulen und Flüchtlingslagern – fragten, was am Nötigsten gebraucht würde. Am Anfang waren es vor allem Lebensmittel und Kleidung, danach Werkzeuge und Maschinen, um wieder mit der Arbeit anzufangen und Reparaturen durchzuführen. Sehr wichtig war auch der Bau von neuen Brunnen - die alten waren verseucht, versalzen und unbrauchbar – kein Trinkwasser in Meeresnähe.

Die unheimliche Freude und Dankbarkeit, derer denen wir helfen konnten, ihr Lächeln und das Strahlen in ihren Augen, wollen wir an Jene zurückgeben, die dies mit ihren Spenden ermöglicht haben – meine Familie und Freunde, Bekannte aus unserer Nachbarschaft in Buschow und Umgebung, auch private Personen v.a aus Rathenow, der Rotary Club Havelland, viele Schulen und Einrichtungen, wie die Havellandkliniken, die Stadt Rathenow mit dem Bürgermeister Herr Seeger sowie Herr Dr. Lemle vom Optikpark in Rathenow und der Bundestagsabgeordnete Görke. Herzlichen Dank für jede noch so kleine Spende – mit der wir doch Vieles bewirken und helfen konnten, genau dort, wo es am nötigsten war.

Um den betroffenen und vielen mittellosen, einheimischen Familien, jedoch auch für die Zukunft eine bessere Perspektive zu geben, sind andere Projekte notwendig – zum Beispiel Bildungsprojekte.

Warum?

In Sri Lanka müssen sich Familien um ihre Zukunft selbst kümmern. Der Staat gibt keine finanziellen Unterstützungen, d.h. Kindergeld, Rente, o.ä. Als Berufstätige müssen Kinder oft ihre Familie finanziell unterstützen und die Eltern im Alter mitversorgen. Doch nur mit einer guten Ausbildung bekommt man eine gut bezahlte Anstellung – dabei sind vor allem Englisch- und Computerkenntnisse Grundvoraussetzung. Die allgemeine Schulbildung an staatlichen Schulen ist kostenlos – dafür ist sie jedoch meist unzureichend und macht eine zusätzliche Ausbildung an privaten Schulen erforderlich – diese ist qualitativ hochwertiger und umfassender aber auch sehr teuer.

So ist verständlich, dass Eltern ein Grossteil ihres Einkommens in eine gute Ausbildung der Kinder investieren - mit einem geringen Gehalt ist das jedoch nicht möglich.

Mit dem Wunsch eine zerstörte Schule in Sri Lanka wieder aufzubauen, fanden wir einen Sponsor in Berlin (Gazprom Germania), der es ermöglichte in Zusammenarbeit mit unserem Naturschutzverein „Nature Conservation Society“ ein ganz besonderes Bildungszentrum zu errichten. Es bietet nicht nur Kindern aus armen Verhältnissen die einmalige Chance einer kostenlosen Ausbildung in Englisch und Computer, sondern fördert auch den Umweltschutz sowie den multikulturellen Austausch und die internationale Zusammenarbeit und zukünftig die Schulung einheimischer Frauen.

So wurde Anfang 2006 das Fundament für das Bildungszentrum „Education Development Centre“ (dt.: Bildungs-Entwicklungs-Zentrum) in Aluthgama - einer Kleinstadt nahe der Küste im Süd-Westen Sri Lankas - gelegt. Bereits am 27. Mai 2006 konnte der Bildungsbereich feierlich eröffnet und die ersten Kinder unterrichtet werden.

In 6-monatigen Kursen lernen die Schüler theoretische Grundlagen sowie die praktische Anwendung des Computers und können Kenntnisse in Englisch erwerben bzw. vertiefen. Die Kurse sind ausschließlich für Kinder aus armen Verhältnissen, die dafür keine Kursgebühr bezahlen müssen. Die Kosten für die Ausbildung der Schüler – d.h. Bezahlung der drei einheimischen Lehrer, Lehrmaterial, etc. – werden durch private Spenden z.B. über Patenschaften finanziert. Mit einer Patenschaft ist es möglich für eines oder mehrere Kinder die 6-monatige Ausbildung in unserem Zentrum zu ermöglichen – für den gesamten Kurs (6 Monate) fallen pro Kind Kosten in Höhe von 40€ an, ein Betrag, den ihre Eltern nie aufbringen könnten.

Inzwischen sind fast zwei Jahre vergangen – der dritte Kursdurchgang ist gerade beendet. Insgesamt haben nun fast 150 Kinder hier den Computerkurs erfolgreich beendet und ein Zertifikat erhalten. Den besten unserer Studenten war es möglich Stipendien für weitere Computerkurse (z.B. Java) und sogar für die Universität zu bekommen.

Es ist ein schönes Gefühl zu sehen und zu erleben, wie sich die Kinder im Laufe des Kurses entwickeln – vom ersten unsicheren Umgang mit dem Computer, bis zur sicheren Handhabung und Freude an der Computerarbeit. Viele lernen dabei nicht nur den Umgang mit dem Rechner, sondern auch für ihren weiteren Lebensweg.

Die Kinder in der Umgebung nehmen diese einmalige Chance wahr und sind sehr dankbar dafür. Sie schätzen die Ausbildung, lernen fleißig für ihren Abschluss und respektieren die Lehrer und alle die sich dafür einsetzen. Auch der Oberbürgermeister dieser Gegend Mr. Piyal, Nachbarn und Bekannte dort unterstützen die Arbeit des Bildungszentrums.

Die Anerkennung und Akzeptanz für ein Projekt, das man von Anfang an aufgebaut, begleitet und aktiv mitgestaltet hat und vor allem die Freude, der Kinder, erfüllen einem das Herz und das Leben. Eine Aufgabe, die jede Mühe und Arbeit wert ist.

Durch die Liebe zu meinem Mann Chandralal und die einmalige Aufgabe Kindern aus armen Familien eine Chance auf eine bessere Zukunft zu geben, wurde Sri Lanka zu

meiner zweiten Heimat - trotzdem kann es nie vollständig mein Zuhause und die Nähe zu meiner Familie in Buschow ersetzen.

P.S .

Weitere Informationen zur Arbeit des Bildungszentrums oder zum Erwerb einer Patenschaft:

Homepage: <http://www.naturevolunteers.org>

oder:

Fam.Launhardt

Birkenweg 1

14715 Märkisch Luch

OT Buschow

Tel.: 033876/40191

e-mail: launhardt@web.de

- JEDE SPENDE HILFT!!! -

**Das Havelland ist einmalig für Jeden, der dort geboren wurde
– die eigenen Wurzeln reichen so tief wie die uralten Bäume
die dort die Landschaft gestalten. Egal, wie weit man entfernt
ist – seine Wurzeln sollte man nie vergessen, denn sie bringen
einen immer wieder an den Ort seiner Geburt zurück.**